

elaphe

12. Jahrgang

1990

Nr. 4



Aquaristisch-terraristische Beiträge

ISSN 0233-1470

Die mit der Haltung und Vermehrung von Aspisvipern erzielten positiven Ergebnisse zeigen erneut, daß unter Wahrung einiger Grundvoraussetzungen auch die Vermehrung der in Deutschland nahezu ausgerotteten Aspisviper keine großen Schwierigkeiten bereiten dürfte und ggf. zur Erhöhung der natürlichen Populationsdichte genutzt werden könnte.

Literatur:

- | | |
|-------------------------------|---|
| ARNOLD, E. N.; BURTON, J. A.: | Pareys Reptilien- und Amphibienführer Europas
Hamburg und Berlin 1979 |
| BRODMANN, P.: | Die Giftschlangen Europas und die Gattung <i>Vipera</i> in Afrika und Asien 1987 Bern |
| CAMBENSY, J.: | Vorkommen der Aspisviper, <i>Vipera aspis aspis</i> in Baden-Württemberg
(Serpentes: Viperidae)
<i>Salamandra</i> 20 (1984) 56–58 |
| FROMMHOLD, E.: | Wir bestimmen die Lurche und Kriechtiere Mitteleuropas
1959 Radebeul |
| GRUBER, U.: | Die Schlangen Europas und rund ums Mittelmeer
1989 Stuttgart |
| KLINGELHÖFFER, W.: | Terrarienkunde, 4. T.
Stuttgart, 1959 |
| STEEHOUDER, T.: | De aspisadder (<i>Vipera aspis</i>) in de natuur en in het terrarium
<i>Lacerta</i> 47 (1989) 168–179 |
| TRUTNAU, L.: | Schlangen im Terrarium Bd. 2 Giftschlangen
Stuttgart 1981 |

Autor: Dr. sc. Dieter Schmidt, Heinrich-Heine-Str. 86 Schönnow, 1982

Zur Kenntnis der Herpetofauna des Nordens der Vereinigten Arabischen Emirate

Aus einem Vortrag zur IV. Zentralen Tagung des ZFA Terraristik,
5. bis 7. 1. 1990 in Leipzig

W. BISCHOFF

Einleitung

In den letzten Jahren rückte die Erforschung der Pflanzen- und Tierwelt der Arabischen Halbinsel zunehmend in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses. Waren es anfangs nahezu ausschließlich europäische Wissenschaftler, die sich damit befaßten, so kamen erfreulicherweise inzwischen zunehmend auch einheimische Forscher hinzu, wie eine Durchsicht der mittlerweile etablierten Schriftenreihen „The Journal of Oman Studies“ und „FAUNA OF SAUDI ARABIA“ zeigt.

Die Herpetofauna dieser Region ist aufgrund zahlreicher Endemiten sicher von besonderem Interesse, und es ist vor allem das Verdienst der britischen Herpetologen E. N. ARNOLD und J. GASPERETTI, daß wir inzwischen einen guten Überblick über deren Artenvielfalt und Verbreitung besitzen.

Zwei Gegenden der Halbinsel sind zweifellos ganz besonders interessant: der Jemen im Südwesten der Halbinsel mit seinem ausgedehnten Hochgebirge, welches sich im Asir-Gebirge auch weit auf das Territorium Saudi Arabiens erstreckt und das Oman-Gebirge (arabisch: Al Hajar al Gharbi) im Osten der Halbinsel auf den Territorien des Sultanats von Oman und der Vereinigten Arabischen Emirate. Von Meeren und lebensfeindlichen Wüsten umgeben, durch ihre Höhe und Zerklüftung reich strukturiert und viele klimatisch begünstigte Lebensräume bietend, haben sich hier zum einen Relikte weit nördlich in gemäßigte-

ren Regionen lebender Arten erhalten und zum anderen im Laufe der Jahrtausende zahlreiche, speziell angepasste Endemiten entwickeln können.

Seit langem faszinierte mich eine im Oman-Gebirge endemische Eidechse, von der man bis zum Anfang der siebziger Jahre anhand einiger Belegexemplare im Britischen Museum London eigentlich nur wußte, daß es sie gibt: die Oman-Eidechse *Lacerta jayakari*. Vor allem, um sie zu beobachten und wenn möglich in einigen Exemplaren zu fangen, reiste ich im Februar 1980 zusammen mit meinem Freund JOSEF FRIEDRICH SCHMIDTLER aus München für 2 Wochen in die Emirate.

Unser Unternehmen glückte, und außerdem konnten wir uns gleichzeitig einen kleinen Eindruck von der übrigen Herpetofauna des bereisten Gebietes verschaffen. In einer kurzen Übersicht (BISCHOFF & SCHMIDTLER 1981) berichteten wir bereits über einige interessante Beobachtungen. Die Erkenntnisse über *L. jayakari* waren besonders reichhaltig (vgl. BISCHOFF 1981, 1987, BISCHOFF & v. d. ELZEN 1982). Einen zusammenfassenden Überblick soll dieser kleine Aufsatz geben.

Kurzcharakteristik des Untersuchungsgebietes

Aufgrund des besonders herpetologischen Schwerpunktes der Reise, war das Oman-Gebirge das Hauptexkursionsziel. Dieses Gebirge liegt ganz überwiegend auf dem Territorium des Sultanats von Oman. Nur im äußersten Nordosten bedeckt es auch einen kleinen Teil der Emirate. Im Süden grenzt das Gebiet an den Oman und im Norden an dessen nördliche Exklave. Im Osten bildet die Küste des Golfes von Oman die Grenze und westwärts dehnten wir unsere Exkursionen bis in die Küstennähe des Persischen Golfes aus. Das Gebiet wird hier südlich durch eine gedachte Linie (Grenze Oman – Dubai) begrenzt. Den weitaus größten Teil der Emirate, überwiegend durch das Emirat Abu Dhabi repräsentiert, haben wir aus Zeitgründen nicht besucht. Das Gebiet ist in drei landschaftlich sehr unterschiedliche Regionen gegliedert. Zwischen der Küste des Persischen Golfes und dem Westhang des Oman-Gebirges liegt der nördlichste Ausläufer der großen innerarabischen Wüste Rub al Khali. Rote Sanddünen prägen die Landschaft. Die Nähe des Meeres und des Gebirges machen sich hier dadurch bemerkbar, daß am Fuß der Dünen bereits häufig diverse Pflanzen wachsen. Östlich schließt sich das Oman-Gebirge an, steile, tief zerklüftete, großteils vegetationslose Bergketten, dessen höchste Erhebungen in den Emiraten 1500 m, Oman sogar 2980 m erreichen. Die Berge bringen relativ häufig, vor allem in den Wintermonaten, die Wolken zum Abregnen, so daß hier eine für diese Region vergleichsweise hohe Feuchtigkeit herrscht. Tiefe Einschnitte in den Tälern und Ebenen des Gebirges, die sogenannte Wadis, zeugen davon. In diesen Wadis ist ständig Wasser dicht unter der Oberfläche, stellenweise tritt es in Form von Tümpeln oder Bächen auch zutage. Hier gibt es eine recht üppige Vegetation. Zwischen dem Osthang des Gebirges und der Küste des Golfes von Oman befindet sich eine ein bis mehrere Kilometer breite Ebene, die Batinah. Diese ist relativ vegetationsreich und wird landwirtschaftlich genutzt.

Übersicht über die Amphibien- und Reptilienarten

Die folgende Aufstellung ist weitgehend den Übersichten von ARNOLD (1986), ARNOLD & GALLGHER (1977) sowie GASPERETTI (1988) entnommen. Bei den Bewohnern der Wüste handelt es sich überwiegend um in Arabien, teilweise darüber hinaus, weitverbreitete Arten. Ähnliches gilt mit einigen Einschränkungen für die Arten der Batinah. Dagegen leben im Gebirge viele Endemiten oder Relikte, deren Verbreitungsschwerpunkte heute weiter nördlich, in gemäßigteren Klimaregionen liegen. Die mit einem (*) versehenen Arten fanden wir während unserer Exkursion.

Amphibia: Bufonidae

- Bufo dhufarensis* PARKER, 1931 (*)
Bufo orientalis WERNER, 1895 (*)

Reptilia: Gekkonidae

- Asaccus elisae* (WERNER, 1895)
Asaccus gallagheri (ARNOLD, 1972)
Bunopus spatulurus hajarensis ARNOLD, 1980
Bunopus tuberculatus BLANFORD, 1874 (*)
Cytropodion scaber (HEYDEN, 1827)
Hemidactylus flaviviridis RÜPPELL, 1835 (*)
Hemidactylus turcicus (LINNAEUS, 1758) (*)
Pristurus celerimus ARNOLD, 1977 (*)
Pristurus rupestris BLANFORD, 1874 (*)
Pyodactylus hasselquistii (DONNDORF, 1798) (*)
Stenodactylus arabicus (HAAS, 1957)
Stenodactylus doriae (BLANFORD, 1874)
Stenodactylus khobarensis (HAAS, 1957)
Stenodactylus leptocymbotes
 LEVITON & ANDERSON, 1957
Stenodactylus slevini HAAS, 1957
Teratoscincus scincus (SCHLEGEL, 1858)

Reptilia: Agamidae

- Phrynocephalus arabicus* ANDERSON, 1894 (*)
Phrynocephalus maculatus ANDERSON, 1872
Pseudotrapelus sinaita (HEYDEN, 1827) (*)
Uromastix aegyptius microlepis BLANFORD, 1874

Reptilia: Trogonophidae

- Diplometopon zarudnyi* NIKOLSKIJ, 1907

Reptilia: Scincidae

- Ablepharus pannonicus* (LICHTENSTEIN, 1823) (*)
Chalcides ocellatus (FORSSKAL, 1775) (*)
Mabuya tessellata ANDERSON, 1895 (*)
Scincus mitranus mitranus ANDERSON, 1871 (*)
Scincus scincus conirostris BLANFORD, 1881

Reptilia: Lacertidae

- Acanthodactylus boskianus* (DAUDIN, 1802)
Acanthodactylus schmidtii HAAS, 1957 (*)
Lacerta (Omanosaura) cyanura ARNOLD, 1972
Lacerta (Omanosaura) jayakari BOULENGER, 1887 (*)
Mesalina adramitana (BOULENGER, 1917) (*)
Mesalina brevirostris BLANFORD, 1874

Reptilia: Typhlopidae

- Ramphotyphlops braminus* (DAUDIN, 1803)

Reptilia: Leptotyphlopidae

- Leptotyphlops macrorhynchus macrorhynchus*
 (JAN, 1860)

Reptilia: Boidae

- Eryx jayakari* BOULENGER, 1888

Reptilia: Colubridae

- Coluber rhodorhachis rhodorhachis* (JAN, 1865) (*)
Lytorhynchus diadema (DUMÉRIL,
 BIBRON & DUMÉRIL, 1854)
Psammophis schokari schokari (FORSSKAL, 1775)
Spalerosophis diadema cliffordi (SCHLEGEL, 1837)
Telescopus dhara dhara (FORSSKAL, 1775)

Reptilia: Hydrophiidae

- Hydrophis lapemoides* (GRAY, 1849)
Lapemis curtus (SHAW, 1802)
Pelamis platurus (LINNAEUS, 1766)

Reptilia: Viperidae

- Cerastes cerastes gasperetti* LEVITON & ANDERSON,
 1967
Echis carinatus sochureki STEMMLER, 1969 (*)
Echis coloratus GÜNTHER, 1878
Pseudocerastes persicus persicus (DUMÉRIL,
 BIBRON & DUMÉRIL, 1854)

Es überrascht nicht, in dieser Region nur 2 Amphibienarten anzutreffen. Es war eher erstaunlich, daß zumindest *B. orientalis* an fast allen Wasserstellen im Gebirge eine außerordentlich häufige Erscheinung war (BISCHOFF & SCHMIDTLER 1981). Sehr bemerkenswert ist die große Anzahl von Echsen- (32) und Schlangenarten (15), die bereits für dieses kleinräumige Gebiet nachgewiesen wurden. Dabei ist durchaus damit zu rechnen, daß künftige Nachforschungen vor allem für die Familien der Geckos und Eidechsen noch zusätzliche Nachweise erbringen.

Kurze Bemerkungen zu *Lacerta jayakari*

Wie bereits erwähnt, war die Suche nach der Omaneidechse der Hauptgrund für unsere Reise in die Emirate. Es handelt sich um eine großwüchsige Eidechse, die in beiden Geschlechtern Kopf-Rumpflängen von mehr als 16 cm erreicht. Die Tiere sind schlank und sehr langschwänzig. Sie können die Gesamtlängen von 55 bis 60 cm erreichen. *L. jayakari* ist, ihrer Umgebung angepaßt, hellbräunlich gefärbt, mit braunem bis schwarzen Schnörkeln oder Ozellen auf der Körperoberseite. Sie lebt ausschließlich im Oman-Gebirge, vom Hinterland von Muscat im Süden bis zur Mussandam-Halbinsel im Norden. Wir konnten die Tiere ausschließlich in den erwähnten Wadis finden. Ausführliche Beschreibungen des Lebensraumes finden sich bei ARNOLD (1972), ARNOLD & GALLACHER (1977), BISCHOFF & SCHMIDTLER (1981) und BISCHOFF (1981, 1987). Die Individuendichte ist gering. Als aktive Jäger sind die Eidechsen ständig unterwegs, um weite Gebiete ihrer Umgebung auszukundschaften (ARNOLD & GALLACHER 1977). So können sie ausreichend Nahrung, die aus verschiedenen Arthropoden, kleineren Echsen, aber auch Blättern, Früchten und Samen besteht, und gelegentlich Geschlechtspartner finden. Es gelang uns, 9 Tiere zu fangen und lebend mit nach Europa zu bringen.

Paarweise in geräumigen Terrarien untergebracht, erwiesen sie sich als ausdauernde, interessante und angenehme Pfleglinge. Sie wurden schnell zahm, fast zutraulich, und fraßen mit Vorliebe Fruchtjoghurt. Mehrmals gelang die Nachzucht (vgl. BISCHOFF 1981). Dabei erwies sich die Art in mehrerer Hinsicht als bemerkenswert. Im Unterschied zu den meisten

Lacertiden beißt sich das Männchen bei der Kopula nicht an der Flanke, sondern an einer Hautfalte im Nacken des Weibchens fest. Dies kennen wir in dieser Familie sonst nur von den Kanareneidechsen der Gattung *Gallotia* und, modifiziert, von den Sandläufern der Gattung *Psammmodromus*. Die Eizahl ist mit 9 bis 10 für eine so große Eidechse sehr gering. Dafür sind die Eier auch sehr groß, und die schlüpfenden Jungtiere mit etwa 18 cm Gesamtlänge größer als jede andere mir bekannte Lacertide dieses Stadiums. Die Zeitigungsdauer ist mit bis zu 119 Tagen bei Bruttemperaturen von 27 bis 30 °C sehr lang.

Inzwischen wurden viele Details der Biologie dieser eindrucksvollen Eidechse bekannt. Die lebenden, im Terrarium gepflegten Tiere ermöglichten aber auch weitere Untersuchungen, die uns Aufschlüsse über ihre verwandtschaftliche Stellung innerhalb der Familie Lacertidae gaben. Biochemische Analysen ergaben, daß sie seit ca. 17 bis 20 Millionen Jahren von den übrigen Lacertiden isoliert ist, was uns dazu veranlaßte, sie gemeinsam mit der, ebenfalls im Oman-Gebirge endemischen, *Lacerta cyanura* innerhalb der Gattung *Lacerta* in einer besonderen Untergattung *Omanosaura* zu vereinigen (LUTZ et al. 1986).

Heute gehört *Lacerta jayakari* in vieler Hinsicht zu den besser erforschten Lacertiden. Da sie auch für die Terrarienhaltung durchaus attraktiv ist, bleibt zu hoffen, daß ihre derzeit etwas stagnierende Nachzucht bald wieder gelingt.

Literatur

- ARNOLD, E. N.: Lizards with northern affinities from the mountains of Oman. Zool. Meded., Leiden, 47 (1972): 111–128.
- : A Key and Annotated Check List to the Lizards and Amphisbaenians of Arabia. — Fauna of Saudi Arabia, 8 (1986): 385–435.
- ARNOLD, E. N. & M. D. GALLAGHER: Reptiles and Amphibians from the mountains of northern Oman. — Sci. Res. Oman Flora and Fauna Survey 1975 (1977): 59–80.
- BISCHOFF, W.: Freiland- und Terrarienbeobachtungen an der Omaneidechse *Lacerta jayakari* BOULENGER, 1887 (Reptilia: Sauria: Lacertidae). — Z. Kölner Zoo, 24 (1981): 135–143.
- : *Lacerta (Omanosaura) jayakari* BOULENGER. — Amph.-/Rept-Kartei, Beil. in SAURIA (Berlin-W), 9 (1) (1987): 65–70.
- BISCHOFF, W. & P. v. d. ELZEN: *Lacerta jayakari* BOULENGER. — Suppl. Rev. franc. Aquariol., 2/82 (1982): Fiche n° 234.
- BISCHOFF, W. & J. F. SCHMIDTLER: Bemerkungen zur Herpetofauna der Vereinigten Arabischen Emirate, insbesondere zur Omaneidechse *Lacerta jayakari*. — herpetofauna, Weinstadt, 11 (1981): 12–16.
- GASPERETTI, J.: Snakes of Arabia. — Fauna of Saudi Arabia, 9 (1988): 169–450.
- LUTZ, D., W. BISCHOFF & W. MAYER: Chemosystematische Untersuchungen zur Stellung von *Lacerta jayakari* Boulenger, 1878 sowie der Gattungen *Gallotia* Boulenger und *Psammmodromus* Fitzinger (Sauria: Lacertidae). Z. zool. Syst. Evolut.-forsch., Hamburg, 24 (2) (1986): 144–157.

Autor: Wolfgang Bischoff, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum
Alexander Koenig, Adenauerallee 150–164, D–5300 Bonn 1.